

# Suchtpräventionskonzept



Erstellt von:

Schulleitung:	Frau Hentrich
Lehrkräfte:	Frau Kison, Frau Krah
Sozialpädagogin:	Frau Schäfer, Frau Hief
Elternvertretung:	Herr Stücher, Herr Kämpchen, Frau Höbel
SchülerInnen:	Marie Plamper, Lina Plamper, Julia Schwarz, Hannah Schilling, Janina Müller, Sara Fröhlich, Laura Hering

Urfassung: 24.05.2016  
überarbeitet und angepasst am 08.04.2020  
erneut überarbeitet und angepasst im Januar 2024

# Suchtprävention an der Realschule plus Hoher Westerwald



# Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort.....	4
2 Wir beugen vor – Prävention.....	5
2.1 Schüler und Eltern.....	6
2.2 Lehrkräfte.....	8
2.3 Suchtpräventionsrelevante Unterrichtsthemen und deren Verteilung auf die Jahrgänge.....	9
2.4 Aufsicht als präventive Maßnahme.....	10
2.5 Klassenleitung – Bindung ermöglicht Prävention und Intervention.....	10
3 Wir greifen ein – Intervention.....	10
4 Wir können helfen – Wege zu Information und Beratung.....	11
5 Anhang.....	13
5.1 Jugendmedienschutz (Inhalte bezogen auf Jahrgangsstufen)	13
5.2 Schriftliche Ausarbeitungen bei Regelverstößen.....	24
5.3 Schulische Intervention – Suchtvereinbarung mit Stufenplan.....	26
5.4 Adressen und Hilfsangebote.....	39
5.5 Quellenverzeichnis.....	44

# 1 Vorwort

Die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist eine grundlegende Aufgabe von weit reichender Bedeutung und deshalb im Bildungsauftrag der Schule verankert. Die Schule ist verpflichtet, die Schüler zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Gesundheit anzuleiten. Aus diesem Grunde wird auch an unserer Schule umfassende Aufklärungs- und Präventionsarbeit geleistet. Dieses Konzept gibt einen Überblick der Präventionsarbeit, die an der Realschule plus Hoher Westerwald geleistet wird.

## Was ist Sucht?

Sucht bedeutet, dass man das Bedürfnis nicht mehr kontrollieren kann, eine bestimmte Handlung zu wiederholen. Eine Sucht beeinträchtigt schließlich die freie Entfaltung der Persönlichkeit des Süchtigen, dessen soziale Bindungen und Chancen und kann zu schweren gesundheitlichen Schäden und Beeinträchtigungen führen.

## Stoffgebundene und stoffungebundene Süchte

Zu den Suchtmitteln der stoffgebundenen Süchte gehören legale Drogen, z.B. Nikotin, Alkohol und Medikamente, legal highs sowie die illegalen Drogen, z.B. Cannabis, Amphetamine, Ecstasy und neue synthetische Drogen. Darüber hinaus gibt es stoffungebundene Abhängigkeiten, wie z. B. Internetsurfen, Fernsehsucht, Spielsucht, Kaufsucht, Magersucht, Ess-Brech-Sucht.

## Ursachen und Hintergründe zu Süchten

Sucht kann u.a. eine Flucht aus unerträglichen Situationen und ein chronisches Ausweichen vor scheinbar unlösbaren Konflikten sein. Die wichtigsten Ursachen hierfür sind in den folgenden drei Bereichen zu finden:

1. Individuelle Persönlichkeit, z.B.:
  - persönliche Unsicherheiten, Identitätsfragen, Ängste, geringes Selbstvertrauen, Unselbständigkeit, geringe Frustrationstoleranz, geringe Konfliktfähigkeit und zu hohe Leistungsanforderungen
2. Soziale Beziehungen, z.B.:
  - überzogene Leistungsanforderungen, fehlende Anerkennung, unbewältigte Konflikte und Vernachlässigung bzw. Überbehütung
3. Gesellschaftliche Ebene, z.B.:
  - Schulabschlussgefährdung, hohe Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit

## Lebenssituationen von Jugendlichen

Die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler hat sich in den letzten Jahren sehr verändert, z.B. durch geändertes Konsumverhalten, Einfluss der Medien, erhöhten Leistungsdruck in vielen Bereichen und besonders schwierige Familiensituationen und geringe Verfügbarkeit von Bezugspersonen.

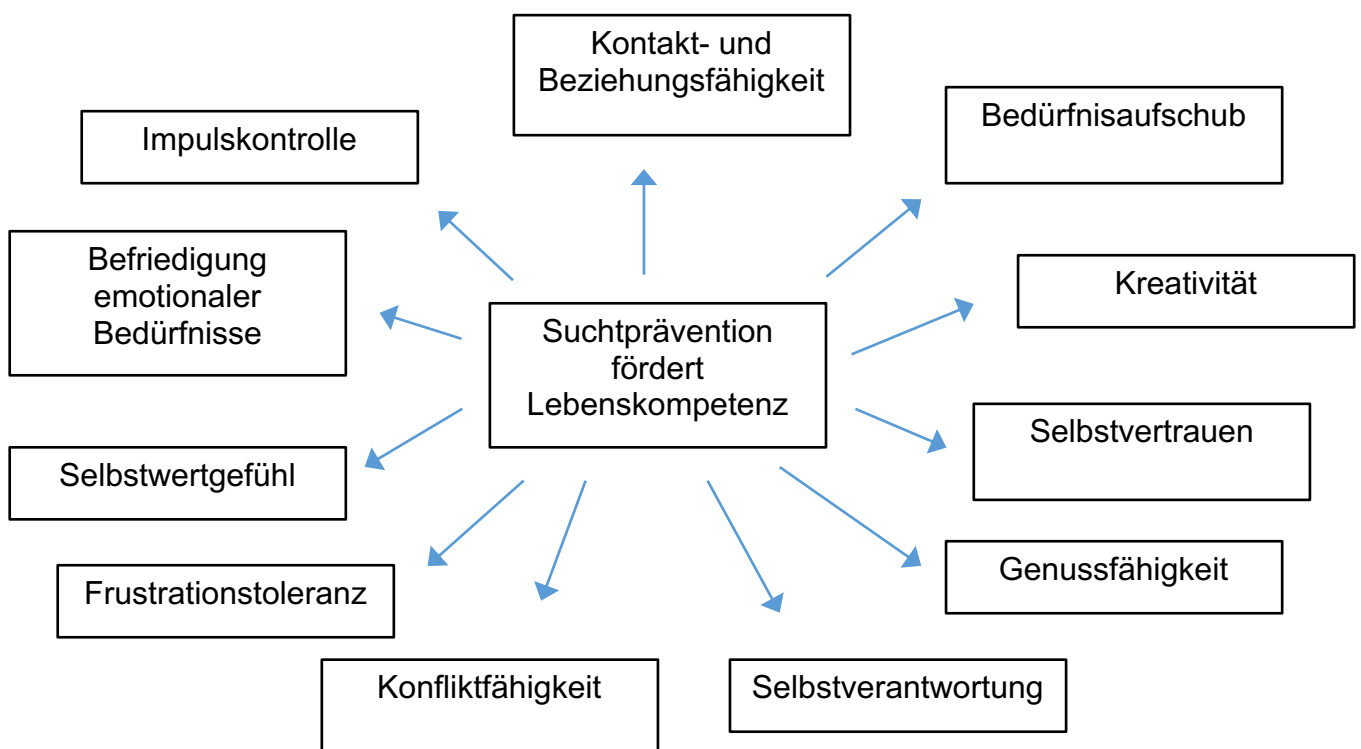
Doch gerade bei diesen neuen Herausforderungen hat das Elternhaus die primäre Verantwortung und nach wie vor die stärkste Einflussmöglichkeit auf die Kinder. Schüler verbringen aber auch einen großen Teil ihrer Zeit in der Schule. Wir sind uns bewusst, dass deshalb auch die Schulgemeinschaft und das Geschehen vor Ort hinsichtlich ihrer Persönlichkeitsentwicklung durchaus prägend sein können.

## Prävention

Das Leben in unserer Schulgemeinschaft soll unseren Schülern viele positive Erfahrungen ermöglichen und sie bestärken, ein suchtfreies Leben zu führen. In dem nun vorliegenden Konzept stellen wir unsere Präventionsarbeit dar.

Vorbeugen ist besser als behandeln.

## 2 Wir beugen vor – Prävention



## 2.1 Schüler und Eltern

Suchtprävention findet in unserer Schule auf mehreren Ebenen statt, und zwar in der Arbeit mit den Schülern (universell, selektiv sowie indiziert) und in Form von wiederkehrender Elterninformation.

Die Arbeit mit den Schülern umfasst drei Hauptbereiche:

1. Wir wollen unsere Schüler dabei unterstützen, ihre Stärken zu erkennen, ihre Schwächen anzunehmen und ihnen Umgangsmöglichkeiten mit Enttäuschungen und Zurückweisungen aufzeigen (u.a. Erlebnispädagogik) und sie in gesundem Maße über Wirkungsweise und Folgen des Drogenmissbrauchs informieren. (universelle Prävention)
2. Wir wollen Schülern mit suchtmittelauffälligem Familienkontext Gesprächsmöglichkeiten und Hilfe anbieten, bei der Suche nach geeigneten Hilfsorganisationen zur Seite stehen und sich häufende Suchtauffälligkeiten innerhalb einzelner Klassen in Form von Projekten aufgreifen. (selektive Prävention)
3. Wir wollen Schülern, welche bereits mit Suchtmitteln in Kontakt stehen, eine vertrauensvolle Anlaufstelle bieten und diese, wenn möglich, entsprechenden Hilfeinrichtungen (Drogenberatung etc.) zuführen. (indizierte Prävention)

Eine schulische Suchtvereinbarung soll das Ziel unterstützen, unseren SchülerInnen einen gesunden und suchtmittelfreien Start ins Leben zu ermöglichen. Diese Vereinbarung liegt seit Mai 2016 auf unserer schulischen Webseite vor. Allen Eltern werden zu Beginn des Schuljahres darauf hingewiesen und bestätigen die Kenntnisnahme per Rücklauf.

Um den Schulvertrag immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, wird die Unterschrift in Kombination mit anderen Formalitäten zu Schuljahresbeginn jedes Jahr erneut erfolgen.

Alle 2 Jahre erfolgt ein Elternabend in Zusammenarbeit mit der Polizei Westerburg und der Suchtberatung der Diakonie Westerburg, welcher für dieses Thema sensibilisieren soll.

Im Vorfeld zu den einzelnen Präventionsveranstaltung in den Klassen, werden Elternbriefe zur Vorbereitung verteilt.

Um Nachhaltigkeit zu erreichen, wird das Thema „Suchtprävention“ in den Jahrgängen 5-10 wiederholt behandelt. Hierzu werden in Klassenstufe 5 mehrere Einheiten eines erlebnispädagogischen Programmes durchgeführt. Das bestehende und bewährte Programm soll nach Möglichkeit in den nächsten Jahren wieder auf weitere Angebote auch für höhere Schulklassen ausgeweitet werden.

Es folgt in Stufe 6 eine Teilnahme aller Klassen an einem Schülerpräventivprogramm mit dem Schwerpunkt Gesunderhaltung (Bsp. Achtsamkeit, Entspannung...).

Außerdem soll in allen Klassenstufen 8 B und 9 S ein mindestens 2tägiges Schülermultiplikatorenseminar „Auf der Suche nach...“ erfolgen, in deren unmittelbarer Folge ein Projekt zu einem selbstgewählten Thema in der jeweils eigenen Klasse steht. Dieses Projekt wird von den jeweiligen Scouts in Zusammen-

arbeit mit den Präventionskräften und ggf. Klassenlehrern oder außerschulischen Präventionskräften geplant und durchgeführt.

In der Klassenstufe 9 findet ein eintägiges Projekt mit dem Schwerpunkt auf illegale Suchtmittel statt. Ergänzend, falls gewünscht, kann auch ein Projekt mit dem Schwerpunkt Glücksspielsucht oder Esssüchte durchgeführt werden. Auch hier erhalten die Eltern vorab den 3. geplanten Elternbrief zur Sensibilisierung, verbunden mit der Einladung zu einem Elternabend. An diesem Elternabend sollte nach Möglichkeit auch ein Mitarbeiter der zuständigen Beratungsstelle anwesend sein.

Im Falle einer klassen- oder jahrgangübergreifenden Großveranstaltung zum Thema Sucht oder Gesunderhaltung, dürfen geplante Inhalte eines Jahres zugunsten dieser ausfallen.

In den Klassenstufen 10 S und 9 B findet außerdem eine eintägige Informationsveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Polizei statt, die bereits bekannte Themen aufgreift, wiederholt und ergänzt. Darüber hinaus finden in allen Jahrgangsstufen auch Projekte zum Thema Jugendmedienschutz statt. Eine genaue Liste mit der Themenabfolge ist im Anhang zu finden.

Alle geplanten Präventionsveranstaltungen in der Übersicht:

Klassenstufe	Inhalte / Veranstaltungen / Projekte
5	Mehrwöchiges Präventionsprojekt: Erlebnispädagogik; Jugendmedienschutz *
6	Präventionsveranstaltung „Gesund bleiben“ Jugendmedienschutz
7	Präventionsveranstaltung „Tankmodell – legale Suchtmittel“ Jugendmedienschutz*
8	Schülermultiplikatorenseminar und Projekt zu selbstgewähltem Thema Jugendmedienschutz *
9	Projekt zum Schwerpunktthema „Illegale Suchtmittel“ bzw. Esssüchte Jugendmedienschutz; Infoveranstaltung der Polizei im B-Bereich
10	Bei Bedarf: Projekte zum Thema „Esssüchte“ oder „Glücksspielsucht“ oder „Alkohol“ Infoveranstaltung der Polizei im S-Bereich; Jugendmedienschutz

Einen unterstützenden Beitrag zur Suchtprävention leisten auch Verfügungsstunden und Vertrauenslehrer. Beides ermöglicht Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern und kann somit helfen eine Atmosphäre der Wertschätzung zu schaffen.

Unsere neuen Scouts (Klassenstufe 8B und 9S) leisten einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention. Sie bauen den Kontakt zu den Mitschülern auf einer informellen Ebene auf und nehmen Probleme wahr. Den Scouts sind die schulinternen Anlaufpunkte für Hilfesuchende bekannt und sie stehen in ständigem Austausch mit ihnen. Sie können ihre Mitschüler/Innen in ernstzunehmenden Fällen zu den Anlaufstellen (Präventivkräfte) schicken oder sich direkt an die Klassenleiter/Innen wenden, damit diese aktiv werden.

Im Rahmen unseres täglichen AG-Programms leisten wir auch im Bereich der Ganztagschule mit Angeboten zur sinnvollen Freizeitgestaltung einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention.

## **2.2 Lehrkräfte**

Lehrkräfte von Schulen haben eine Garantenstellung aus der sich im Regelfall eine Garantenpflicht ergibt. Ihnen kommt somit in diesem Zusammenhang eine konkrete Handlungspflicht zu; das heißt, sie müssen sich mit suchtmittelbedingten Auffälligkeiten an ihrer Schule auseinandersetzen und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sein. Vor allem Klassenlehrer sollten sich der Wichtigkeit der Beziehung und Bindung zu ihren SchülerInnen im Klaren sein und immer wieder schulische und soziale Werte bewusst machen und auch einfordern. Nur wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen, ist eine erfolgreiche Sucht- und Gewaltprävention möglich.

Eine kurze Fortbildung für betroffene, neue und interessierte Lehrkräfte wird zu Beginn eines jeden Schuljahres angeboten. Darüber hinaus stehen die Präventivkräfte der Schule nach vorheriger Absprache für Fragen und zur Unterstützung zur Verfügung.

Materialien diesbezüglich, sowie Kopiervorlagen für Gesprächsbögen, Elternbriefe, Tadel etc. stellt das zuständige Präventionsteam der Schule an einem vorher festgelegten Platz zur Verfügung.



## 2.3 Suchtpräventionsrelevante Unterrichtsthemen und deren Verteilung auf die Jahrgänge

Nachfolgend sind mögliche Fächer und Themen notiert, die das bestehende Präventivprogramm unterstützen bzw. ergänzen können. Materialien zu den markierten Bereichen befinden sich im Fach für Suchtprävention:

Fach	Thema
<b>Jahrgang 5/6</b>	
Nawi 5/6	Fit und gesund, Herz- Kreislauftraining
Deutsch 6	Lektüre: „Mia von nebenan“ (zum Vorlesen in Verfügungsstunden)
Bildende Kunst	Plakatgestaltung zum Thema „ Gesundheit“ Mandalagegestaltung - Entspannung
<b>Jahrgang 7/8</b>	
Englisch 8	Text: „What you need to know about drugs“
Mathematik 7	Promillerechnung (Alkoholabbau im Blut) Auswertung und Erstellung von Schaubildern zu aktuellen Zahlen bzgl. Suchtmittelkonsum im Westerwalskreis
Deutsch 7/8	Lektüren und Bücher zum Themenbereich Esssüchte/Spielsucht
<b>Jahrgang 9/10</b>	
Bildende Kunst/ Werken	Gestaltungsarbeiten zum Thema „Illegale Drogen“ oder Tankmodell
Biologie 9	Drogen und ihre Wirkweise
Deutsch 9/10	Text zum Umgang mit Medien „Daddeln macht dumm!“
Chemie/Chemie 10	Herstellung von Alkohol und Wirkweise auf Zellen/ im Körper

Diese Auflistung wird laufend ergänzt bzw. verändert und um Ideen erweitert.

## 2.4 Aufsicht als präventive Maßnahme

**Einen wesentlichen Part im Bereich der Suchtprävention in der Schule nimmt die Aufsichtsführung ein.** Während eines Gangs über den Schulhof kann auf eine andere Art und Weise Kontakt zu Schüler/Innen aufgenommen werden. Es kann auch zu einem anderen Umgangston kommen, der sich wiederum auf das Verhalten auswirkt und so zu positiven Wirkungen führen kann. Die Schüler können im freien Spiel und Kontakt zu ihren Mitschülern wahrgenommen werden.

### Ziele:

- Wahrnehmung der Schüler in ihrem sozialen Umfeld
- Ausbau und Entwicklung der Lehrer – Schüler Kommunikation
- Aufbau von Kontakt- und Beziehungsebenen
- Vorbeugung von Gefahrensituationen
- Verantwortungsbewusstsein der 10. Klässler durch Schüleraufsichten stärken
- Schnelles Eingreifen bei Gefahrensituationen

**Die Aufsichten tragen dazu bei, das Präventionskonzept und seine Inhalte mit Leben zu füllen und so für die Umsetzung derselben zu sorgen.**

## 2.5 Klassenleitung – Bindung ermöglicht Prävention und Intervention

Klassenlehrer sollten ihren Schülern ganz besonders aufmerksam begegnen, Bindung anbahnen, Werte und gemeinsame Regeln vermitteln und einfordern, deren Umsetzung beobachten, mit gutem Beispiel vorangehen, mögliche Veränderungen einzelner Schüler aufmerksam beobachten und wenn nötig Gespräche führen.

## 3 Wir greifen ein – Intervention

Die meisten Verstöße gegen die Schulvereinbarung geschehen durch Rauchen von Tabak, Marihuana oder Liquid. Um hier richtig intervenieren zu können, ist es wichtig, dass die Aufsicht gewissenhaft durchgeführt wird. Klassenlehrer sollten ihren Schülern ganz besonders aufmerksam begegnen, Bindung anbahnen, mögliche Veränderungen wahrnehmen und ggf. angemessen ansprechen.

Zur Vereinheitlichung dieser Interventionen, wurde im Rahmen der schulischen Suchtvereinbarung ein Maßnahmenkatalog erstellt, der die Vorgehensweise bei Suchtmittelkonsum, -missbrauch und -handel in einem Stufenmodell regelt. Er versteht sich als Hilfestellung für die direkt betroffenen Schüler und die verantwortlichen Lehrkräfte unserer Schule. Sie dient darüber hinaus dem Schutz aller Schülerinnen und Schüler der Schule.

Durch diese Vereinbarung wird eine notwendige Konsequenz im Vorgehen bei Einzelfällen erzielt, die zu einer effektiven Vermittlung von Hilfsangeboten für die Betroffenen führen können.

Grundsätzlich werden bei allen Verstößen die Klassenlehrer informiert! Die Klassenleitung und / oder der entsprechende Fachlehrer (Lehrer des Vertrauens) führt ein erstes Gespräch. Als Leitfaden für ein solches Gespräch kann der Vorlagebogen I aus dem Anhang verwendet werden. Bei Bedarf kann natürlich auch die schulische Präventivkraft hinzugezogen werden.

Alle Inhalte und Zielvereinbarungen werden auf einem gesonderten Übersichtsblatt schriftlich dokumentiert, von allen Teilnehmern unterschrieben, kopiert und in der Schülerakte abgeheftet (Vordrucke hierfür liegen vor!). Dies unterstreicht Wichtigkeit und Verbindlichkeit. Die Einhaltung der einzelnen Maßnahmen überprüft und dokumentiert der Klassenlehrer.

Sollte nachfolgend keine Verhaltensänderung eintreten, kommen die nächsten Stufen des Stufenmodells zum Tragen.

**Diese Vorgehensweise ist dem angehängten Stufenmodell (Anhang) zu entnehmen und für alle verbindlich!**

## **4 Wir können helfen – Wege zu Information und Beratung**

### **Schulinterne Wege**

Zu den internen Kontaktangeboten in der Schule gehören als AnsprechpartnerInnen zunächst die KlassenlehrerInnen, da sie vermutlich den intensivsten Kontakt zu den SchülerInnen haben.

Diese können sich mit den Betroffenen an das Beratungsteam (je nach Schwerpunkt Frau Kison, Frau Benner, Frau Krah) wenden. Selbstverständlich sind, je nach Wunsch des / der Jugendlichen oder auch je nach Sachlage die Erziehungsberechtigten einzubeziehen.

Wesentlich ist es, das Vertrauensverhältnis zu respektieren. Auch der Weg in externe Beratungen kann gegangen werden. Hierbei ist das Beratungsteam bei der Auswahl mit Informationen behilflich. Gegebenenfalls kann eine Begleitung zu einer Beratungsstelle erfolgen. Informationen werden vertraulich behandelt. Ziel ist es, den/die Jugendliche/n zu unterstützen.

Selbstverständlich können SchülerInnen sich auch direkt an das Beratungsteam wenden. Auch Scouts und LehrerInnen, die im Arbeitskreis Suchprävention mitarbeiten, sind ansprechbar.

Darüber hinaus wird mit Plakaten und Infomaterial im Schulgebäude für das Thema sensibilisiert.

## **Externe Möglichkeiten**

Hilfesuchenden stehen auch alle anderen Möglichkeiten, z.B. Sucht-Infoline der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) unter 0800-5511600, Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen im Westerwald und das Kinder- und Jugendtelefon unter der Nummer 0800/1110333 zur Verfügung. In der Anlage werden Adressen, die sich der Thematik annehmen, veröffentlicht.

Ansprechbar sind außerdem Ärzte, Krankenkassen, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und die Polizei. Auf unseren Informationsplakaten im Schulgebäude werden ebenfalls Hinweise gegeben.

Im Internet sind Informationen unter [www.drugcom.de](http://www.drugcom.de) zu finden.

Diese Informationen sollten den Schülerinnen und Schülern generell zur Verfügung stehen und daher im Schulgebäude gut sichtbar ausgehängt werden. Darüber hinaus werden das Präventionskonzept, Suchtmittelvereinbarung und Adressen ebenso auf der Homepage veröffentlicht.

## 5 Anhang

### 5.1 Jugendmedienschutz (Inhalte bezogen auf Jahrgangsstufen)

#### Jugendmedienschutz in Klassenstufen 5

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
5	ItG	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ die zwei Seiten des Internets: Nutzen und Gefahren</li> <li>➤ sicher Surfen im Internet</li> <li>➤ kindgerechte Internetseiten</li> </ul>
	Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gesprächsführung               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Kommunikation per Handy</li> </ul> </li> <li>➤ Stark sein               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Medienbedarf</li> </ul> </li> <li>➤ Sinnvolle Nutzung des Internets bei Internetrecherchen</li> <li>➤ Robinson und heute               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Medienüberflutung / Was braucht man wirklich?</li> </ul> </li> <li>➤ Von Wünschen erzählen               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Selbstdarstellung im Netz</li> </ul> </li> <li>➤ Eine Fotogeschichte entwickeln               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Veröffentlichung von Fotos im Netz (Persönlichkeits- und Urheberrechte)</li> </ul> </li> </ul>
	Englisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ E-Mails schreiben               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Datensicherheit</li> </ul> </li> </ul>
	Nawi	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Themenfeld 3: „Bewegung zu Lande, zu Wasser und in der Luft“ – Unterthema: „Handy als Energiewandler“ (je nach Klassensituation)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Kostenfalle Handy</li> <li>➔ WhatsApp &amp; Co</li> <li>➔ Mobbing per Handy</li> </ul> </li> </ul>
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Angst               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Cybermobbing / Schulangst</li> </ul> </li> <li>➤ Menschen handeln rücksichtslos               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Netiquette</li> <li>➔ Cybermobbing</li> <li>➔ Umgangston in digitalen Medien – rechtliche Grundlagen</li> </ul> </li> <li>➤ Ich und andere               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Netiquette</li> <li>➔ soziale Netzwerke</li> <li>➔ Cybermobbing</li> </ul> </li> </ul>

## Jugendmedienschutz in Klassenstufen 6

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
6	IB	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Sicherheitstipps: Verhalten im Internet (persönliche Daten, E-Mails, Forenbeiträge, Internet-Bekanntschaften – „Online-Freunde“, Urheberrechte)</li> <li>➤ Suchmaschinen (geeignet für Kinder)</li> </ul>
	Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gemeinsam, zusammen, miteinander → Kommunikationsformen per Handy, in Chats, in sozialen Netzwerken (z.B. Facebook)</li> <li>➤ Streit schlichten → Cybermobbing</li> <li>➤ Argumentieren, diskutieren → Bewertung von Medien (Youtube...)</li> <li>➤ Kurzreferat → über ein Jugendmedienschutzthema (mehrere Möglichkeiten)</li> <li>➤ Spiel mit → Handy- und Computerspiele (Kostenfalle, Suchtgefahr, Vgl. zu traditionellen Spielen)</li> <li>➤ Sich verständigen mit und ohne Worte → Kommunikationsformen per Handy, in Chats, in sozialen Netzwerken (z.B. Facebook); Selbstdarstellung</li> <li>➤ Von Angst und Mut               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Umgang mit virtuellen Welten</li> <li>→ nicht kindgerechte Seiten im Netz (Ekel, Gewalt, Hetze)</li> </ul> </li> <li>➤ Sinnvolle Freizeitbeschäftigung: E-Books, TV, PC</li> </ul>
	Englisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unit 4 (p.63) “How to install software – An e-mail from New Zealand”               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ rechtliche Grundlagen (Urheberrecht beim Downloaden, Zustimmung zu Geschäftsbedingungen...)</li> <li>→ Kosten- und Abofalle</li> <li>→ Datenschutz</li> </ul> </li> <li>➤ Unit 5 (p.76) “Find out about Bristol”               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen)</li> </ul> </li> </ul>
	Nawi	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Themenfeld 6: „Geräte und Maschinen im Alltag“               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Thema Handy nochmals vertiefen aus Klasse 5 (siehe oben)</li> <li>→ der Computer: Nutzen und Gefahren des Internets (Datenschutz)</li> </ul> </li> <li>➤ Themenfeld 8: „Körper und Gesundheit – Sexualerziehung“ (S. 170 / 171: Dein Körper gehört dir.)               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Chatbekanntschaften</li> <li>→ Selbstdarstellung im Netz</li> <li>→ Missbrauch / Belästigung</li> </ul> </li> </ul>

		→ Foren und Hilfestellen bei Problemen im Internet
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Menschen handeln rücksichtslos <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Netiquette</li> <li>→ Cybermobbing</li> <li>→ Umgangston in digitalen Medien – rechtliche Grundlagen</li> </ul> </li> <li>➤ Ich und andere <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Netiquette</li> <li>→ soziale Netzwerke</li> <li>→ Cybermobbing</li> </ul> </li> </ul>

## Jugendmedienschutz in Klassenstufen 7

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
7	IB	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kommunikation (7.1)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Verhaltensregeln im Internet (Netiquette)</li> <li>➔ Facebook &amp; Co</li> </ul> </li> <li>➤ Datenautobahn (7.4) ➔ Persönlichkeits- und Urheberrechte</li> <li>➤ Datensicherheit / Datenschutz (7.6) ➔ „Was gebe ich wo von mir preis?“</li> </ul>
	Deutsch	<p><b>B - Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Alles erlaubt? (S.128) ➔ rechtliche Grundlagen im Netz</li> </ul> <p><b>S - Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gemischte Gefühle (S.26 – 40)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Selbstdarstellung im Netz</li> <li>➔ Kommunikationsformen per Handy, in Chats, in sozialen Netzwerken (z.B. Facebook)</li> <li>➔ Ich-Geschichten: Persönlichkeitsrecht, eigene Daten preisgeben</li> </ul> </li> <li>➤ Gewalt – es geht auch anders! (S.42 - 56)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Verantwortung übernehmen, sich einmischen bei Cybermobbing</li> <li>➔ strafrechtliche Aspekte bei Internetkriminalität</li> </ul> </li> <li>➤ Arbeitsplatz Schule (S. 74 – 86)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Auftritt im Internet; Schulhomepage</li> </ul> </li> </ul>
	Englisch	<p><b>B – Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unit 1 (p.11) „London“               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte)</li> </ul> </li> <li>➤ Unit 2 (p.29) „Scotland“               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte)</li> </ul> </li> <li>➤ Unit 3 (p.44) „About Mobiles“               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ WhatsApp &amp; Co</li> <li>➔ Kostenfalle Handy</li> </ul> </li> </ul> <p><b>S – Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unit 1 „London“               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte)</li> </ul> </li> <li>➤ Unit 1 „Only a game“               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Internetspiele (Altersbegrenzung)</li> </ul> </li> </ul>



		<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Spielsucht</li> <li>➔ Kostenfalle</li> <li>➤ Unit 2 „Mobbing“ <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Cybermobbing</li> </ul> </li> <li>➤ Unit 2 und 5 “Umgang mit Chats, Blogs &amp; Websites“ <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Netiquette</li> <li>➔ Umgang mit persönlichen Daten</li> <li>➔ Selbstdarstellung</li> <li>➔ Internetbekanntschaften</li> </ul> </li> </ul>
	WPF	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>HuS:</b> Richtig einkaufen – (k) eine Kunst: Lebensmitteleinkauf im Internet (Schulbuch HuS 7/8, Oldenbourg) <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ E – Commerce: Vor- und Nachteile (Unterschiede zwischen Einkauf im Internet u. traditionellem Einkauf/ Lebensmittelrecht/ Kaufvertrag)</li> <li>➔ Kostenfalle</li> </ul> </li> <li>➤ <b>WuV:</b> Markt und Marktgeschehen „Kaufen in der virtuellen Welt“ (Schulbuch WuV 7/8, Oldenbourg) <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ E – Commerce: Tipps für Interneteinkäufe; Kaufverträge bei Katalog- und Online-Bestellungen – Kostenfalle</li> <li>➔ Datenschutz</li> </ul> </li> </ul>
	Biologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Internetrecherchen zu verschiedenen Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Datenschutz und Urheberrecht</li> <li>➔ Suchmaschinen</li> <li>➔ Informationsbeschaffung</li> </ul> </li> </ul>
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Familie / Pubertät (4. Gebot) / Gewissen (Unrecht und Leid) <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Selbstdarstellung im Netz</li> <li>➔ Cybermobbing (Was tun?)</li> <li>➔ Täter und Mittäter bei Cybermobbing (Empathieverlust)</li> </ul> </li> </ul>
	<b>Projekt</b>	<b>„ Nicht alles was geht ist auch erlaubt!“ – rechtliche Grundlagen im Netz</b>

## Jugendmedienschutz in Klassenstufen 8

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
8	IB	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Modul 3 „Textverarbeitung“: → Erarbeitung eines Infoplakates zu einem Jugendmedienschutzthema und dessen Vorstellung (verschiedene Themenschwerpunkte möglich)</li> <li>➤ Modul 6 „PowerPoint“: → Erarbeitung PPT - Präsentation zu einem Jugendmedienschutzthema und dessen Vorstellung (verschiedene Themenschwerpunkte möglich)</li> </ul>
	Deutsch	<p><b>B - Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ „Sag mal, meinst du auch, was du sagst?“ (S.12 – 24) → Chatrooms und deren Gefahren</li> </ul> <p><b>S - Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ In sein – out sein – ich sein (S.26 – 40) → Internetforen → selbstbewusstes Auftreten in Chats und dergleichen → kritischer Umgang mit Medien (TV – Formate, Internetseiten...)</li> <li>➤ Anders sind wir, anders die Anderen (S.41 – 56) → kritischer Umgang mit Medien (Internethetze gegen Minderheiten, Rechtsradikalismus...)</li> <li>➤ Traumberufe – Berufsträume (S. 74 – 86) → Selbstdarstellung im Netz</li> </ul>
	Englisch	<p><b>B – Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bewerbungen schreiben → Selbstdarstellung im Netz und dessen Einfluss auf die Bewerbung → Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte)</li> </ul> <p><b>S – Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unit 2 „Film“ → Altersfreigabe - Kinder- und Jugendschutzgesetz → Urheberrechte (Runterladen und Verbreiten von Filmen im Netz) → Persönlichkeitsrecht (selbstgedrehte Filme)</li> <li>➤ Unit 4 „Andere Kulturen“ → Rassismus im Internet</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte)</li> </ul>
	WPF	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>BO:</b> Informationen u. Beratungsstellen nutzen (Schulbuch WuV 7/8, Oldenbourg) <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Recherchieren im Internet/ Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen (Berufsinformationen, Berufe erkunden im Internet)</li> </ul> </li> <li>➤ <b>WuV:</b> Marktgeschehen - Einkaufen im Internet <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Kaufvertrag und Rechte der Käufer (Umtausch und Reklamation)</li> <li>➔ Datenschutz</li> <li>➔ Kostenfallen</li> <li>➔ Abofalle</li> <li>➔ Kaufsucht</li> </ul> </li> </ul>
	Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Medien in unserer Welt und unserem Alltag <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Gefahren und Risiken des Internets</li> <li>➔ kritische Betrachtungsweise verschiedener Medien (TV, Internet...)</li> </ul> </li> </ul>
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verantwortung für das eigene Leben <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Internet- und Spielsucht</li> <li>➔ Cybermobbing</li> <li>➔ Handynutzung (Muss ich immer erreichbar sein?)</li> </ul> </li> </ul>
	<b>Projekt</b>	<b>„Blind Date“ – Chatrooms und Internetbekanntschaften</b>

## Jugendmedienschutz in Klassenstufen 9

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
9	IB	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Modul 2 „Computernutzung und Dateimanagement“:               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Browsereinstellungen am Computer – „Wie mache ich meinen Computer sicher?“</li> </ul> </li> <li>➤ Modul 7 „Internet und Kommunikation“:               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Sicherheitstipps</li> <li>➔ Viren</li> <li>➔ Verhaltensregeln im Internet</li> <li>➔ Cybermobbing</li> </ul> </li> <li>➤ Gesellschaftliche Auswirkungen neuer Technologien (9.5):               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ hemmungsloses Verhalten</li> <li>➔ Cybermobbing</li> <li>➔ Computer- und Spielsucht</li> </ul> </li> </ul>
	Deutsch	<p><b>B - Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Besser Kommunizieren / sich angemessen äußern               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Gefahren von sozialen Netzwerke (Facebook &amp; Co)</li> <li>➔ Cybermobbing</li> </ul> </li> <li>➤ Kommentar schreiben               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ zu einzelnen Medien, um deren Funktion zu verstehen</li> </ul> </li> <li>➤ Ein Beruf für dich               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Selbstdarstellung im Netz und deren Einfluss auf die Bewerbung</li> </ul> </li> </ul> <p><b>S - Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Freundschaft, Liebe usw. (S.26 – 40)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ soziale Netzwerke</li> <li>➔ Internetbekanntschaften in Chatrooms</li> </ul> </li> <li>➤ Gruppen, Cliques, Banden (S. 74 – 88)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Cybermobbing</li> </ul> </li> </ul>
	Englisch	<p><b>B – Zweig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unit 1 „Australien“               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte)</li> </ul> </li> <li>➤ Unit 1 (p.16) „ Youtube - Super Size Me“               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Urheber- und Persönlichkeitsrechte</li> <li>➔ nicht kindgerechte Darstellungen (Ekel, Nonsens...)</li> </ul> </li> <li>➤ Unit 1 (p.56)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Cyberbullying</li> </ul> </li> </ul> <p><b>S – Zweig:</b></p>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unit 1 „The Internet &amp; me“ <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Einfluss des www auf unser Leben (Identitäts- und Realitätsverlust)</li> <li>➔ Internetsucht</li> <li>➔ die zwei Seiten des Internets: Nutzen und Gefahren</li> </ul> </li> <li>➤ Unit 2: Bewerbungen schreiben <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Selbstdarstellung im Netz und dessen Einfluss auf die Bewerbung</li> <li>➔ Internetrecherche (Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen - Urheberrechte)</li> </ul> </li> <li>➤ Unit 3 „Mobile life “ <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ WhatsApp &amp; Co</li> <li>➔ Kostenfalle Handy</li> </ul> </li> </ul>
	WPF	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>BO:</b> Bewerbungen im Web 2.0 (Infomaterial:klicksafe.de – Mehr Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz) <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Onlinebewerbung, Vor- und Nachteile/ der „europass Lebenslauf“</li> <li>➔ Sicherheitsrisiken bei der Bewerbung per e - Mail und beim Ausfüllen auf Firmenhomepage</li> <li>➔ Umgang mit eigenen Dateien/ Datenschutzerklärung auf den Internetseiten d. Unternehmen</li> <li>➔ Soziale Vernetzung und Selbstdarstellung und deren Einfluss auf die Bewerbung (Infonutzung von Unternehmen zu den Bewerbern durch Plattformen wie facebook, StudiVZ, wkw, Xing usw.)</li> </ul> </li> <li>➤ <b>WuV:</b> (Schulbuch WuV 9/10, Oldenbourg) <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Vertiefung Rechtsgeschäfte im Alltag&gt; Der Kaufvertrag&gt; Einkaufen im Internet/ Käuferfallen beim Onlineshopping/</li> <li>➔ Datenschutz bei Geld- und Bankgeschäfte (Onlinebanking- Homebanking/ Sicherheitsratschläge)</li> <li>➔ „Nicht ohne meine Handy – hohe Rechnung“</li> <li>➔ „Wenn das Geld nicht reicht –Schuldenfalle</li> </ul> </li> <li>➤ <b>HuS:</b> (Schulbuch HuS 9/10, Oldenbourg) <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Achtung Abzocke: Vertiefung Einkaufen im Internet/ Rechte u. Pflichten des Käufers/ Internetbestellung – gewusst wie/ Umtausch/ Möglichkeiten der Verbraucherinformation/ Einkauf u. Verbraucherschutz – Verbraucherschutzzentralen&gt;</li> <li>➔ Recherchieren im Internet/ Welche Seiten eignen sich als Quelle – Arbeit mit Suchmaschinen</li> <li>➔ Suchtverhalten z.B. Ursachen v. Magersucht/ „Zocken und chatten nonstop“</li> </ul> </li> </ul>
	Biologie	<p>(auch in Klasse 10 z.T.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Themenfeld: Sucht und Drogen <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Sucht: Internet- und Spielsucht (S. 260/261)</li> </ul> </li> </ul>

	Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Private Daten im Netz <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Persönlichkeitsrecht</li> <li>➔ Datenschutz</li> <li>➔ Selbstdarstellung im Netz und deren Einfluss auf die Bewerbung</li> </ul> </li> </ul>
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Selbstbestimmung / Fremdbestimmung <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Einfluss des www auf unser Leben (Identitäts- und Realitätsverlust)</li> <li>➔ Facebook &amp; Co (Cybermobbing)</li> </ul> </li> <li>➤ Vertrauen, Freundschaft, Lebenskrisen, Partnerschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ „Online-Freunde“ - Internetbekanntschaften</li> <li>➔ soziale Netzwerke</li> <li>➔ Wie verändern sich Freundschaften durch digitale Medien</li> <li>➔ Cybermobbing</li> </ul> </li> </ul>
	<b>Projekt</b>	<b>„Was tun bei Cybermobbing?“</b>

## Jugendmedienschutz in Klassenstufen 10

Klassenstufe	Fach	Schwerpunkte
10	IB	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ S-Zweig: kein Unterricht</li> <li>➤ B-Zweig: Internetsicherheit (10.2) :               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Erarbeitung PPT - Präsentation zu einem Jugendmedienschutzthema und dessen Vorstellung (verschiedene Themenschwerpunkte möglich)</li> </ul> </li> </ul>
	Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Mir auf der Spur (S. 28 – 42)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Selbstdarstellung im Netz</li> </ul> </li> <li>➤ Aufstehen statt Abtauchen (S. 44 – 56)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Stellung beziehen zu Themen aus dem Internet</li> </ul> </li> <li>➤ Start in die Arbeitswelt (S. 78 – 91)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Selbstdarstellung im Netz und deren Einfluss auf die Bewerbung</li> </ul> </li> <li>➤ Medien – kritisch betrachtet (S. 94 - 108)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ verantwortungsvoller Umgang mit Medien (Verantwortung für sich und Andere)</li> </ul> </li> </ul>
	Englisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Textfile 1: Facebook &amp; Friends               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ soziale Netzwerke</li> <li>➔ Cybermobbing</li> <li>➔ Selbstdarstellung</li> <li>➔ rechtliche Grundlagen</li> </ul> </li> </ul>
	WPF	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>WuV</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Datenschutz (Missbrauch von Daten im Unterricht)</li> <li>➔ sicherer Umgang mit Internet (Knowhow für junge User – Mehr Sicherheit im Umgang mit dem www)</li> <li>➔ PPT zu verschiedenen Jugendmedienschutzthemen</li> </ul> </li> </ul>
	Biologie	<p>(auch in Klasse 9 z.T.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Themenfeld: Sexualkunde               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Internetbekanntschaften / Selbstdarstellung</li> <li>➔ Pornographie im Internet (Pornoverbot unter 18 Jahren S.282)</li> <li>➔ Foren für Jugendliche mit Problemen (Missbrauch ...)</li> <li>➔ Stark machen gegen Mobbing</li> <li>➔ Privat- und Intimsphäre (Selbstdarstellung im Netz)</li> </ul> </li> </ul>

	Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Recht und Rechtsprechung <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Kinder- und Jugendschutzgesetz im Zusammenhang mit dem Internet</li> <li>➔ Datenschutz</li> <li>➔ Urheberrechte</li> <li>➔ E-Commerce: Kaufverträge / Kostenfalle / Abofalle</li> <li>➔ Jugendkriminalität</li> </ul> </li> </ul>
	Religion	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Sinnvolle Freizeit <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Internetsucht (Geht's auch ohne digitale Medien?)</li> <li>➔ Umgang mit anderen / Cybermobbing</li> </ul> </li> <li>➤ Grundlagen der Gesellschaft – Der Mensch als gesellschaftliches Wesen <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Rechte und Pflichten (rechtliche Grundlagen im Netz)</li> </ul> </li> <li>➤ Recht auf Leben – Verzicht auf Gewalt <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Internetseiten kritisch betrachten (Hinweis auf Rassismus und gewaltverherrlichende Seiten im Netz)</li> <li>➔ seelische Gewalt / Cybermobbing</li> </ul> </li> </ul>
	<b>Projekt</b>	<b>„Lets talk about Porno“</b>

## 5.2 Schriftliche Ausarbeitungen bei Regelverstößen

Bei wiederholter Auffälligkeit im Zusammenhang mit Suchtmitteln, wird im Vorfeld der Elterngespräche auf den einzelnen Stufen eine mindestens zweiseitige schriftliche Ausarbeitung des Schülers/ der Schülerin verlangt. Folgende Fragen sollen bei der Erstellung helfen und die Auseinandersetzung mit dem aufgetretenen Verhalten anleiten. Dieser Bogen wird dem Schüler im Vorfeld zum Gespräch (mit schriftlicher Benachrichtigung) ausgehändigt. Die zu bearbeitenden Fragen können mit Hilfe eines Textmarkers kenntlich gemacht werden.



## **Ausarbeitungsthemen als Vorbereitung zum Interventionsgespräch**

*(Bitte mind. 5 Themen auswählen und ankreuzen bzw. markieren):*

- Warum konsumierst du dieses Suchtmittel?
- Welche Wirkungen und Gefühle löst das bei dir aus?
- Wie oft und in welcher Stimmung / Umgebung konsumierst du diese Droge?
- Welche unerwünschten Nebenwirkungen kann diese Droge haben? Gibt es Risiken bei längerem Konsum?
- Was müsste sich ändern, damit du nicht mehr konsumierst?
- Was könntest du stattdessen tun?
- Sucht hat viele Ursachen – informiere dich und beschreibe mit eigenen Worten!
- Beschreibe körperliche Kurz- und Langzeitfolgen des Drogenkonsums am Beispiel des Suchtmittels welches konsumiert wurde!
- Beschreibe psychische Kurz- und Langzeitfolgen des Drogenkonsums am Beispiel des Suchtmittels welches konsumiert wurde!
- Informiere dich über das Tankmodell und skizziere deinen eigenen seelischen Tank! Welche Wünsche und Bedürfnisse hast du?
- Reflektiere deine eigenen Konsumgewohnheiten. Wann, in welchen Situationen und mit welcher Erwartung konsumierst du dein Suchtmittel? Nenne die erwünschten und unerwünschten Folgen des Konsums!
- Erstelle ein Plakat als Werbung für Suchtprävention. Es soll Jugendliche in deiner Situation ansprechen und motivieren sich mit ihrem Verhalten auseinander zu setzen.
- Welche Wege aus der Sucht gibt es - Aufhören, aber wie? Informiere dich und beschreibe deine Ergebnisse.
- Erstelle ein Plakat als Werbung für Beratungsstellen oder Selbsthilfegruppen. Es soll Ängste abbauen und Jugendliche dazu ermutigen sich an solche Hilfseinrichtungen zu wenden.

# Stufenplan 2024



## Intervention bei erstauffälligen SchülerInnen

Aktuelle Fassung: Januar 2024

# 1. Vorwort

Wir legen in unserer Schule großen Wert auf eine „gesunde Schule“, in der alle Menschen, die sich hier aufhalten, um zu lernen, zu arbeiten und zu leben, sich zuhause fühlen können. Auf dem Weg zur Erreichung unserer hochgesteckten Ziele sind uns Information, Kommunikation, Stärkung der Persönlichkeit und Präventionsarbeit besonders wichtig. Aus diesem Grund finden in allen Jahrgangsstufen Aktionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Detaillierte Informationen dazu können dem Suchtpräventionskonzept der Realschule plus „Hoher Westerwald“ (siehe [www.realschule-rennerod.com](http://www.realschule-rennerod.com)) entnommen werden.

Falls es trotz Prävention zu Suchtmittelmissbrauch kommen sollte, tritt die folgende Vereinbarung in Kraft.

Die Suchtvereinbarung ist als eine **Hilfestellung** für betroffene Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule gedacht.

Sie dient im Wesentlichen der Abklärung von Ursachen einer Verhaltensänderung bzw. Verhaltensauffälligkeit und zielt auf die Entwicklung eines positiven Verhaltens ab.

Unter Suchtmitteln verstehen wir in diesem Zusammenhang:

- **Alkohol**
- **Nikotin**
- **illegale Drogen**
- **sonstige Stoffe, die zu rauschähnlichen Zuständen führen können**

Durch eine solche Vereinbarung wird allen Beteiligten deutlich, dass eine Verhaltensänderung gewünscht und notwendig ist und im Einzelfall zu einer effektiven Vermittlung von Hilfsangeboten führen kann.

Eine Suchtvereinbarung bietet die Möglichkeit, für alle Beteiligten Sicherheit auf der praktischen Ebene zu entwickeln.

In einem Stufenmodell werden zwischen den zuvor benannten Kooperationspartnern Anforderungen, Angebote und Konsequenzen besprochen und dokumentiert.

Diese Vereinbarung ist eine **verbindliche Handlungsvereinbarung** im Falle auffälligen Verhaltens. Sie dient dem Schutz unserer Schüler\*innen.

Bei entsprechend fortgeschrittenem Abhängigkeitsverlauf und/ oder Schwere der Auffälligkeit können, in Absprache mit den *Suchtbeauftragten der Schule*, einzelne Stufen übersprungen werden. Die Suchtbeauftragten der Schule stehen in Kontakt mit den einschlägigen Fachberatungsstellen.

## **2. Wem nützt die Suchtvereinbarung?**

**Schüler\*innen** gewinnen mehr Klarheit über das, was sie erwartet, wenn sie Suchtmittel konsumieren und dadurch in der Schule auffällig werden. Sie können sich leichter entscheiden, wie sie sich verhalten wollen. Dadurch wird die Transparenz des Zusammenhangs von Verhalten und Konsequenz und somit die Selbstverantwortlichkeit gefördert.

**Suchtgefährdete Schüler\*innen** erfahren Förderung in Richtung Beratung und Therapie, da sie im Stufenmodell mehrfach Gesprächsangebote bekommen und aufgefordert werden Hilfe anzunehmen, um weitere Konsequenzen vermeiden zu können.

**Lehrer\*innen** gewinnen mehr Handlungssicherheit und Klarheit über die zu erledigenden Aufgaben. Sie können sich auf die Struktur der Suchtvereinbarung berufen und im Einzelfall die verschiedenen Stufen „abarbeiten“. Die Gefahr eines unprofessionellen Umgangs mit (suchtbezogenen) Verhaltensauffälligkeiten, wie z.B. eine zu verharmlosende oder zu harte Reaktion, wird minimiert. Verantwortung wird an die Schüler zurückgegeben.

Die Zusammenarbeit aller beteiligten Lehrer und anderer Beteiligter wird geregelt und dadurch erleichtert und gefördert.

**Eltern** bzw. Sorgeberechtigte können sich sicher sein, dass bei (suchtbezogenen) Verhaltensauffälligkeiten sowohl der Schutz der Mitschüler und Mitschülerinnen, als auch die Vermittlung von Hilfsangeboten und Unterstützung im Mittelpunkt stehen; ihre **auffällig gewordenen** Kinder werden gefordert und gefördert, Vorfälle werden nicht ignoriert, sondern bearbeitet. Dies ermöglicht auch, dass Eltern auffällig gewordener Schüler von der Schule gezielt angesprochen werden. Ziel hierbei ist die Unterstützung der Familie und gegebenenfalls die Beratung über Hilfsangebote, die über den

Rahmen der Schule hinausgehen, z.B. Familienberatungsstellen, Drogenberatungsstellen oder die Jugendhilfe.

Unabhängig von diesem „Automatismus“ des Umgangs mit Suchtmittelkonsum stehen den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich auch weiterhin die beiden Suchtberatungslehrer zur Verfügung; dies gilt auch für Kinder/Jugendliche, die sich Sorgen um Mitschüler machen; all diesen Personen wird unbedingter Vertrauensschutz zugesichert. Davon ausgenommen sind Handlungen und Absichten, die eindeutig strafrechtsrelevant sind.

### **3. Thesen zum Umgang mit suchtgefährdeten Schülern**

Aus den Erfahrungen der Suchtkrankenhilfe und der betrieblichen Alkoholprophylaxe wurde schon 1996 ein Stufenmodell für den Umgang mit suchtgefährdeten und suchtkranken Schülerinnen und Schülern entwickelt, dessen Ausgangsüberlegung sich in 8 Thesen zusammenfassen lässt:

1. Alle Jugendlichen haben als Entwicklungsaufgabe herauszufinden, wo ihre Grenzen liegen.
2. Dabei müssen sie u.a. auch ihren Standpunkt zu Suchtmitteln finden.
3. Wer seine Grenzen auslotet, fällt auf und bringt auch seine Mitwelt an ihre Grenzen.
4. Suchtmittelkonsum erschwert oder verhindert die Wahrnehmung von Grenzen und beeinträchtigt dadurch die Fähigkeit, sich an Vereinbarungen zu halten und Regeln zu akzeptieren.
5. Dadurch bekommt die Lehrerschaft der Schule, sowie die einzelne Lehrerin oder der einzelne Lehrer, ernsthafte Schwierigkeiten bei der Bewältigung ihrer Aufgaben.
- 6. Wenn die Lehrkraft ihr Problem nicht wahrnimmt, kommt es i.d.R. zu Extremreaktionen oder einer Ausweitung des Problems auf andere Schüler. Der Klassenlehrkraft kommt hier eine besondere Bedeutung zu.**
7. Um zu klaren Vereinbarungen mit der Schülerin oder dem Schüler zu kommen, muss die Lehrkraft erkennen, dass sie ein Problem mit dem Schüler hat und nicht umgekehrt. Sie muss von der eigenen Problemsituation ausgehend Hilfen anbieten.

8. Wird das Hilfsangebot ausgeschlagen und das beanstandete Verhalten nicht geändert, muss dies pädagogische Konsequenzen nach sich ziehen. Nur so entsteht ein konstruktiver Druck, dass Hilfen auch in Anspruch genommen werden.

## **4. Hilfen anbieten –**

### **das Eingehen auf Hilfsangebote fordern**

Sucht ist eine Krankheit. Suchtkranke haben einen Anspruch auf Hilfe. In vielen Betrieben existieren daher Programme zum Umgang mit suchtkranken Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sind Führungskräfte im Verhalten gegenüber suchtkranken Mitarbeiterinnen geschult und Vereinbarungen zum Umgang mit diesen Mitarbeitern mit Betriebs- oder Personalräten getroffen.

Diesen Modellen ist gemeinsam, dass einem suchtkranken Mitarbeiter zunächst *Hilfe angeboten* wird, und auf einer weiteren Stufe die *Inanspruchnahme von Hilfe von ihm gefordert* wird. Ein ähnliches Vorgehen empfiehlt sich auch für den Bereich der Schule, sowohl für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern als auch mit Lehrkräften. Kommt es zu häufigem Fehlverhalten seitens einer Schülerin oder eines Schülers, müssen die Lehrkräfte den betreffenden Schülerinnen und Schülern ihre Besorgnis mitteilen, klarlegen, dass sie nicht bereit sind, das Fehlverhalten länger hinzunehmen und mit den Betreffenden zu klaren Absprachen oder Verträgen kommen.

Die Erfahrung zeigt, dass sich Gespräche mit Schülern über ihr problematisches Verhalten oft „festfahren“, weil der Lehrer/die Lehrerin den jungen Menschen gern davon überzeugen möchte, dass dieser ein Problem habe, um das er sich kümmern müsse. Aus der Sicht der Schüler sieht die Sache ganz anders aus. Meistens sehen Jugendliche sehr klar, dass ihnen da etwas zugeschoben werden soll, und bestreiten, weisen zurück oder spielen das Problem als nicht existent herunter.

Hier ist das Stufenprogramm deshalb so wirksam, weil es sich bewährter Methoden des Konfliktmanagements bedient und darüber hinaus für einen strafferen Rahmen des Konfliktfeldes sorgt. Folgende Fragen sind im Vorfeld und mit dem Jugendlichen abzuklären und die Ergebnisse offen zu legen:

- **Wer hat das Problem?** - In aller Regel die Schule, Lehrer und Lehrerinnen, aber natürlich auch der Schüler / die Schülerin und die Sorgeberechtigten.
- **Wer schafft das Problem?** - In aller Regel der Schüler oder die Schülerin mit ihrem Verhalten.
- **Wem nützt das Problem?** - Eine Frage, auf die es oft überraschende Antworten gibt.
- **Wer oder was erhält das Problem aufrecht?** - Hier ist Selbstreflektion der Konfliktpartner gefragt!
- **Wer kann und soll das Problem beheben?** – An dieser Stelle sind Hilfsangebote am Platz.
- **Wer hat an wen welche Ansprüche?** - Oft nicht nur die Schule an das Verhalten des Schülers.

Der Wechsel von Angeboten (Gespräch, Zeit, Hilfen) mit immer nachdrücklicheren Forderungen (Vertrag, Fristen, Einbeziehung von Instanzen der sozialen Kontrolle) gibt den Gesprächen von vornherein eine Ausrichtung auf die Lösung des Problems. Die Forderung der Schule an den Schüler, Inanspruchnahme von Hilfsangeboten z.B. das Aufsuchen einer Beratungsstelle schriftlich nachzuweisen, wird auch von Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe mit getragen.

Ein wichtiger Grundsatz dieses Stufenplanes ist es, die nächste Stufe immer nur dann in den Blick zu nehmen, wenn die gemeinsam getroffenen Zielvereinbarungen nicht eingehalten werden.

#### Verhaltensauffälligkeiten, die auf Konsum/Suchtproblematiken hinweisen können

Zunächst soll die Vereinbarung zur Abklärung der Ursachen für eine Verhaltens-auffälligkeit dienen.

Die Ursachen können häufig an such tunabhängigen Hintergründen liegen, wie z.B. im familiären oder sozialen Umfeld, an pubertären Entwicklungsschüben etc.

Mögliche Auffälligkeiten **können** sein:

- häufige Verspätungen,
- fehlende Arbeitsmittel, fehlende Hausaufgaben,
- Unterrichtsstörungen,
- Apathie,

- Leistungsabfall,
- heftige Gefühlsschwankungen,
- Aggressivität,
- Lügen, Außenseiterposition
- Konsum von Suchtmitteln im oder vor dem Unterricht, bzw. in den Pausen
- u.a.


Bestätigt sich bei den Beobachtungen und/oder Gesprächen mit Schüler\*innen der Eindruck, dass Sucht das vordergründige Thema ist, beginnt die Stufe 1. Den jeweiligen Stufen ist immer der Einbezug der Suchtbeauftragten vorgeschaltet.




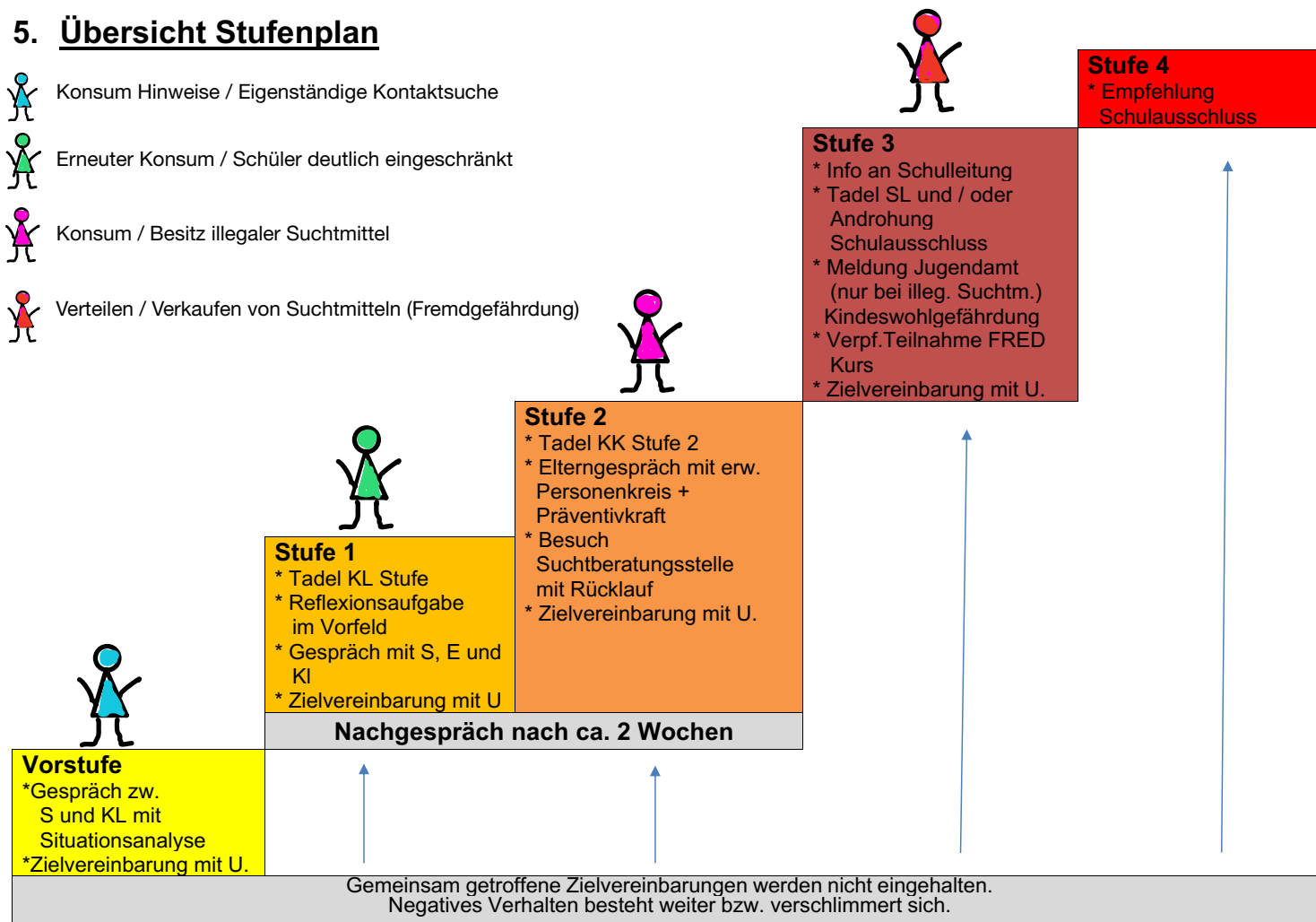
## 5. Übersicht Stufenplan

 Konsum Hinweise / Eigenständige Kontaktsuche

 Erneuter Konsum / Schüler deutlich eingeschränkt

 Konsum / Besitz illegaler Suchtmittel

 Verteilen / Verkaufen von Suchtmitteln (Fremdgefährdung)



## 6. Stufenplan – Genaue Ausführung zu den einzelnen Stufen

**Wichtig: Alle Beteiligten behandeln Sachverhalt und Gespräche vertraulich**

### Vorstufe:

Ausgangssituation	Vorgehensweise	Teilnehmer*innen
<p>* Schüler konsumiert Suchtmittel in der Schule, im Bus oder im schulischen Umfeld (Hinweise anderer Schüler, Kollegen oder Eltern sowie eigene Beobachtungen)</p>	<p>1. Gesprächstermin mit Schüler vereinbaren</p> <p>2. Schüler auf Beobachtung o.ä. hinweisen bzw. Verhalten schildern lassen</p>	<p><b>Klassenlehrer</b> und auf Wunsch ergänzend Fachlehrer</p> <p><b>Betroffener Schüler</b></p>
<p>* Schüler konsumiert Suchtmittel zu Hause und in der Freizeit (Schüler sucht selbst den Kontakt, Hinweise anderer Schüler, Kollegen oder Eltern sowie eigene Beobachtungen)</p>	<p>3. Zielvereinbarung, wenn möglich</p> <p>4. Verweis auf Stufe 1 bei erneutem Vorfall (Nur bei Konsum in der Schule oder im schulischen Umfeld oder Schüler steht im Unterricht unter Suchtmittleinfluss)</p> <p>5. Protokoll führen und unterschreiben lassen</p>	<p>Auf ausdrücklichen Wunsch des Schülers auch Eltern</p>

# Stufe 1

Ausgangssituation	Vorgehensweise	Teilnehmer*innen
<p>* Schüler konsumiert weiterhin Suchtmittel in der Schule, im Bus, im privaten oder im schulischen Umfeld (Hinweise Kollegen oder Eltern sowie eigene Beobachtungen)</p> <p>* Verdacht auf Suchtmittelkonsum (Schüler deutlich eingeschränkt im Unterricht, auf dem Schulgelände o.ä.)</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Mündliche Mitteilung</b> an die Erziehungsberechtigten <b>bei Konsum im privaten Umfeld oder auf dem Schulweg / im Bus</b> Hinweis auf das geltende Jugendschutzgesetz  ODER: <b>Tadel Stufe 1 KL bei Konsum während der Schulzeit, auf dem Schulgelände oder bei schulischen Veranstaltungen</b> mit Hinweis auf das geltende Jugendschutzgesetz und die Suchtmittelvereinbarung der Schule sowie die Reflexionsaufgabe</li> <li>2. <b>Gesprächstermin vereinbaren</b></li> <li>3. Schüler bearbeitet im Vorfeld zum Gespräch eine passende Reflexionsaufgabe (siehe Präventionskonzept)</li> <li>4. <b>Gespräch KL, Eltern und Schüler</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Information über Beratungsangebote an die Schüler*in</li> <li>➤ Protokoll mit Zielvereinbarung (inkl. Unterschrift von Schüler*in und Erziehungsberechtigten)</li> <li>➤ Beschreibung von Maßnahmen und Konsequenzen in Stufe 2</li> <li>➤ Vereinbarung eines Gesprächstermins zur Evaluation (nach ca. 4-6 Wochen) mit dem*der Schüler*in</li> </ul> </li> <li>5. Gesprächsprotokoll und Übersichtsblatt führen (Ablage in Schülerakte)</li> <li>6. ggf. Angebot eines Termins mit Schulpsycholog*in</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Schüler*in</b></li> <li>• <b>Klassenleitung</b></li> <li>• <b>Erziehungsberechtigte</b></li> <li>• auf Wunsch der Schüler*in/Lehrkraft: Vertrauenslehrer*in, Schulsozialarbeit, ...</li> <li>• evtl. Fachlehrkraft, welche Zeuge des Konsums wurde</li> </ul> <hr/> <p><b>fett gedruckt: verpflichtende Teilnahme</b></p>

## Stufe 2

Ausgangssituation	Vorgehensweise	Teilnehmer*innen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nichterfüllung der in <b>Stufe 1</b> vereinbarten Auflagen</li> <li>• Gleichbleibender oder vermehrter Konsum gleicher oder anderer Suchtmittel</li> <li>• Bei einem schwerwiegenden Vorfall, wie etwa <b>Konsum illegaler Drogen, oder Besitz derselben</b>, wird die SL informiert. Diese meldet den Vorfall an die Jugendbeamten der Polizei.</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. schriftliche <b>Mitteilung</b> an die Erziehungsberechtigten bei Konsum lediglich im privaten Umfeld ODER: <b>Schriftlicher Tadel KK</b> bei Konsum während der Schulzeit, auf dem Schulgelände, auf dem Schulweg oder bei schulischen Veranstaltungen</li> <li>2. ggf. Belehrung durch die Jugendbeamten der Polizei (Telefonnummer im Büro oder Schulsozialarbeit)</li> <li>3. Gespräch               <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Überprüfung der Zielvereinbarung aus Stufe 1</li> <li>➤ Unterbreitung von Hilfs- und Beratungsangeboten</li> <li>➤ Verpflichtung zum Nachweis eines Beratungsgespräches bei einer Suchtberatungsstelle (Vorlage bei Klassenleitung)</li> <li>➤ Beschreibung von Maßnahmen und Konsequenzen in <b>Stufe 3</b></li> <li>➤ Erweiterung oder Anpassung der Zielvereinbarung aus Stufe 1 (inkl. Unterschrift von Schüler*in und Erziehungsberechtigten)</li> <li>➤ Vereinbarung eines neuen Gesprächstermins zur Evaluation (nach ca. 4 Wochen) mit allen Beteiligten</li> <li>➤ Gesprächsprotokoll und Übersichtsblatt führen (Ablage in Schülerbeobachtungen)</li> </ul> </li> <li>4. Angebot eines Termins mit Schulpsycholog*in</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>SchülerIn</b></li> <li>• <b>Klassenleitung</b></li> <li>• <b>Erziehungsberechtigte</b></li> <li>• <b>Suchtbeauftragte</b></li> <li>• Schulsozialarbeit</li> <li>• Jugendbeamte (bei illegalem Konsum)</li> <li>• Schulpsycholog*in</li> <li>• auf Wunsch der Schüler*in/Lehrkraft: Vertrauenslehrer*in, ...</li> </ul> <p><b>fett gedruckt: verpflichtende Teilnahme</b></p>

## Stufe 3

Ausgangssituation	Vorgehensweise	Teilnehmer*innen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Negatives Verhalten besteht fort bzw. verschlimmert sich</li> <li>• Nichterfüllung der in <b>Stufe 2</b> vereinbarten Auflagen</li> <li>• <b>Verteilen von Suchtmitteln</b> unter Mitschülern wird die SL informiert. Diese meldet den Vorfall an die Jugendbeamten der Polizei. (hierbei wird nicht unterschieden, ob damit gehandelt oder etwas „nur“ verschenkt wurde)</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Kindeswohlgefährdung Jugendamt</b> (nur bei illegalen Suchtmitteln) auch bei Nichterscheinen der Eltern zum Gespräch</li> <li>2. <b>Schriftlicher Tadel Schulleitung</b></li> <li>3. <b>Ggf. Schulausschuss</b> bei Konsum oder Dealen oder Weitergabe von illegalen Suchtmitteln während der Schulzeit, auf dem Schulgelände, auf dem Schulweg oder bei schulischen Veranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Überprüfung der Zielvereinbarung aus Stufe 2</li> <li>➤ Beschreibung von Maßnahmen und Konsequenzen in <b>Stufe 4</b> (Schulabschluss)</li> </ul> </li> <li>4. Verpflichtende Teilnahme an einem <b>FRED Kurs</b> mit Nachweis</li> <li>5. Angebot eines Termins mit Schulpsycholog*in</li> </ol> <p><b>Sonderfall:</b> Vereinbarungen werden eingehalten, außer Besuch der Beratungsstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vereinbarung eines verpflichtenden Termins</li> <li>➤ Ggf. Begleitung zur Beratungsstelle durch Schulsozialarbeit?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>SchülerIn</b></li> <li>• <b>jeweilige KlassenlehrerIn</b></li> <li>• <b>Erziehungsberechtigte</b></li> <li>• <b>Suchtbeauftragte</b></li> <li>• <b>Schulleitung</b></li> <li>• Schulausschuss</li> <li>• Schulsozialarbeit</li> <li>• Schulpsycholog*in</li> <li>• auf Wunsch des Schülers: vertraute Person/ Vertrauenslehrer</li> </ul> <hr style="width: 20%; margin-left: auto; margin-right: 0;"/> <p style="text-align: right; margin-right: 10px;"><b>fett gedruckt: verpflichtende Teilnahme</b></p>

# Stufe 4

Ausgangssituation	Vorgehensweise	Teilnehmer*innen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Negatives Verhalten besteht fort bzw. verschlimmert sich</li> <li>Nichterfüllung der in <b>Stufe 3</b> vereinbarten Auflagen</li> </ul>	<p><b>Schulausschuss</b> bei wiederholtem Konsum während der Schulzeit, auf dem Schulgelände, auf dem Schulweg oder bei schulischen Veranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Empfehlung des Schulausschlusses</li> </ul> <p><b>Sonderfall:</b> Konsum spielt sich lediglich im privaten Umfeld ab</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Weiterhin Kontakt zu Suchtberatungsstelle (übernimmt Fallverantwortung und weitere Maßnahmen)</li> <li>➤ Termins mit Schulpsycholog*in</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>SchülerIn</b></li> <li><b>jeweilige KlassenlehrerIn</b></li> <li><b>Erziehungsberechtigte</b></li> <li><b>DrogenberatungslehrerIn</b></li> <li><b>Schulausschuss</b></li> <li>Schulsozialarbeit</li> <li>Schulpsycholog*in</li> <li>auf Wunsch des Schülers: vertraute Person / Vertrauenslehrer</li> </ul> <p><u>fett gedruckt: verpflichtende Teilnahme</u></p>

## 5.4 Adressen und Hilfsangebote

### Regionale Angebote:

#### Kontakt- und Beratungsstellen

Einrichtung	Angebot	Kontaktinfos
Diakonisches Werk Westerwald	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Drogen und Suchtberatung</li> <li>- Glückspielsuchtberatung</li> <li>- Ambulante Reha Sucht</li> <li>- Nachsorge und Prävention</li> </ul>	<p>Hergenrother Straße 2a 56457 Westerburg Tel: 02663 9430-0 Fax: 02663 9430-60 info@diakonie-westerwald.de <a href="http://www.diakonie-westerwald.de">www.diakonie-westerwald.de</a></p> <p><u>Präventionsarbeit:</u> Reiner Kuhmann, Diplom Sozialpädagoge Tel. 02663 9430-31</p> <p><u>Suchtberatung in Montabaur:</u> Anna Weißheim, B.A. Soziale Arbeit, Sucht- und Sozialtherapeutin, Tel: 02663 9430-32</p> <p><u>Drogenberatung in Montabaur</u> Wolfgang Burens, Diplom Sozialarbeiter, Sucht- und Sozialtherapeut, Tel: 02602 10698-40</p>
Gesundheitsamt Westerwald	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermittlung von Selbsthilfegruppen über <a href="#">Selbsthilfeverzeichnis</a></li> </ul>	<p>Peter-Altmeier-Platz 1 56410 Montabaur Tel: 02602 124-710 (Zentrale)</p>

## Selbsthilfegruppen

Einrichtung	Angebot	Kontaktinfos
WeKiss – Westerwälder Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen über ortsansässige Selbsthilfegruppen und Vermittlung</li> </ul>	Marktplatz 6 D-56457 Westerburg Tel.: 02663/2540 Fax: 02663/2667 info@wekiss.de Sprechstunden: Montag: 14:00 bis 18:00 Uhr Dienstag: 09:00 bis 12:00 Uhr, Mittwoch und Donnerstag: 09:00 bis 14:00 Uhr sowie nach Vereinbarung
Talk out	<ul style="list-style-type: none"> <li>- offener Drogengesprächskreis</li> <li>- Treffen montags (14tägig), 18.00 bis 19.30 Uhr</li> </ul>	Drogenberatungsstelle im Diakonischen Werk, Bahnhofstraße 69, 56410 Montabaur Kontakt: Reiner Kuhmann Tel: (02663) 94 30 31
Caritas Westerwald Rhein-Lahn	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sucht-Selbsthilfegruppe</li> </ul>	Steffen Fachinger Mobil: (0152) 28 79 79 34 oder steffen.fachinger@kreuzbund- dv-limburg.de <a href="http://www.kreuzbund-dv-limburg.de">www.kreuzbund-dv-            limburg.de</a>  40
Freundeskreis Westerwald für Suchtkrankenhilfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbsthilfegruppe für Drogen-, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch</li> </ul>	Ringstr. 2 57627 Marzhausen Tel: 02688/620 <a href="mailto:freundeskreis-westerwald@t-online.de">freundeskreis-westerwald@t-            online.de</a>
Drogen-Clean- Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Für ehemalige Konsumenten</li> <li>- Treffen dienstags (14-tägig), 18.00 Uhr</li> </ul>	Drogenberatungsstelle im Diakonischen Werk, Bahnhofstraße 69, 56410 Montabaur Kontakt: Wolfgang Burens Tel: (02602) 1 06 98 40



Anonyme Alkoholiker (AA)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Treffen Montag, 20-22 Uhr</li>   <li>- Treffen Freitag, 20 Uhr</li> </ul>	<p>Mutterhaus der Barmherzigen Brüder          Ignatius-Lötschert-Straße 2          Montabaur          Südeingang. Bitte nicht an der Pforte klingeln.          Kontakt: Dieter          Tel: 02626-70470</p> <p>Caritas-Werkstätten          Westerwald/Rhein-Lahn,          Warthestraße 21          56410 Montabaur          Kontakt:          Hans-Dieter,          Tel: 0157/77048055          Lothar, Tel:          02623/6760</p>
Angehörige (Al-Anon) Montabaur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbsthilfegruppe für Angehörige</li> </ul>	<p>Kontakt:          Inge, Tel. 06435/8748 und          Beate, Tel. 02623/6760</p>

**Überregionale Angebote:  
Sucht Allgemein**

Einrichtung/Kampagne/Projekt	Angebot	Internetadresse
BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Information</li> <li>- Programme zur Suchtprävention</li> <li>- Infomaterialien zur Suchtvorbeugung und Alkoholprävention</li> </ul>	<p><a href="http://www.bzga.de">www.bzga.de</a></p> <p style="text-align: center;">41</p>
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen und Infomaterial</li> <li>- Kampagnen und Projekte</li> </ul>	<p><a href="http://www.dhs.de">www.dhs.de</a></p>
Deutscher Caritasverband e.V.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Online-Beratung</li> </ul>	<p><a href="http://www.caritas.de">www.caritas.de</a></p>
Bundesverband der Elternkreise suchtgefährdeter und suchtkranker Söhne und Töchter e.V. (BVEK)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anlaufstelle für Eltern</li> <li>- Niederschwelliges Angebot zum Austausch betroffener Eltern</li> </ul>	<p><a href="http://www.bvek.org">www.bvek.org</a></p>

Polizeiberatung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen</li> <li>- Tipps und Hilfe zur Erkennung von Drogenkonsum</li> <li>- Infomaterialien</li> </ul>	<a href="http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/drogen/">www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/drogen/</a>
-----------------	--	--

### Informationen zu verschiedenen Substanzen

Einrichtung/Kampagne/Projekt	Angebot	Internetadresse
Mindzone – Projekt des Landescaritasverband Bayern	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Information über legale und illegale Drogen</li> <li>- Beratung und Austausch für Interessierte und Hilfesuchende</li> </ul>	<a href="http://www.mindzone.info">www.mindzone.info</a>
Drugcom - Informationen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu Suchtmitteln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Information über legale und illegale Drogen</li> <li>- Beratung und Austausch für Interessierte und Hilfesuchende</li> </ul>	<a href="http://www.drugcom.de">www.drugcom.de</a>
Rauchfrei -Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen und Ausstiegshilfen zum Thema Rauchen</li> </ul>	<a href="http://www.rauchfrei-info.de">www.rauchfrei-info.de</a>
Alkohol? - Kenn dein Limit. Kampagne Krankenkassen und der BZgA für Jugendliche und junge Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendgerechte Informationen zum Thema Alkoholkonsum und –missbrauch</li> <li>- Services wie Selbsttests, alkoholfreie Cocktailrezepte und Kalorienrechner</li> <li>- Info Youtube-Kanal</li> </ul>	<a href="http://www.kenn-dein-limit.info">www.kenn-dein-limit.info</a>
Null Alkohol – voll Power. Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendgerechte Informationen zum Thema Alkoholkonsum und –missbrauch</li> </ul>	<a href="http://www.null-alkohol-voll-power.de">www.null-alkohol-voll-power.de</a>

### Gaming/Social Media/Internetnutzung

Einrichtung/Kampagne/Projekt	Angebot	Internetadresse
Klicksafe	<ul style="list-style-type: none"><li>- Informationsmaterial für einen sicheren Umgang mit dem und im Internet/Social Media/Games</li><li>- Tipps und Anlaufstellen für professionelle Hilfe bei exzessiver Nutzung</li></ul>	<a href="http://www.klicksafe.de">www.klicksafe.de</a>
Aktiv gegen Mediensucht e.V.	<ul style="list-style-type: none"><li>- Selbsthilfe-Forum zum Austausch</li></ul>	<a href="http://www.aktiv-gegen-mediensucht.de">www.aktiv-gegen-mediensucht.de</a>
Computersuchthilfe	<ul style="list-style-type: none"><li>- Informationsportal</li><li>- Beratungs- und Hilfsangebote</li><li>- Informationsmaterial</li></ul>	<a href="http://www.computersuchthilfe.info">www.computersuchthilfe.info</a>
Saferinternet.at	<ul style="list-style-type: none"><li>- Österreichweite Initiative für sicheres Surfen</li><li>- Informationsmaterial für einen sicheren Umgang im Netz</li></ul>	<a href="http://www.saferinternet.at">www.saferinternet.at</a>

## Quellenverzeichnis:

Teile / Ideen wurden aus folgenden Unterlagen entnommen, ergänzt und erweitert und somit auf unsere Schule angepasst:

- \* Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (Hrsg.): Suchtmittel an Schulen. Rechtsprobleme und Lösungsvorschläge. Mainz 2011
- \* Ganztagschule Realschule Hohenhameln: Suchtpräventionskonzept  
Ganztagschule Realschule Hohenhameln. <http://www.rs-hoha.de/indexa.htm>.  
20.02.2016
- \* Friedrich-von-Bodelschwingh Realschule plus Puderbach: Konzept zur Suchtprävention. <http://www.rsplus.org/pädagogische-schwerpunkte/suchtpraevention/>. Februar 2016
- \* Friedrich\_List-Schule: Suchtpräventionskonzept. <http://www.friedrich-list-schule.de/content/schulentwicklung/schulkonzepte/59-suchtpraeventionskonzept.html>. Februar 2016
- \* Kuhmann, Reiner/ Bernsdorff, Dirk: Grundlagen der Suchtprävention. Modul A – Grundausbildung Suchtprävention RLP. Westerburg 4./5. März 2015